

führen. Ferner wird hier zum ersten Mal eine Methode systematisch entwickelt und an konkreten Beispielen dargestellt, die — mit situationsbedingten Veränderungen — helfen kann, christliche Bilddokumente späterer Jahrhunderte zu interpretieren. Darüber hinaus vermittelt die Arbeit einen tieferen Einblick in das Leben der christlichen Gemeinden der beiden ersten Jahrhunderte und liefert so wichtige Grundlagen für weitere kirchengeschichtliche, dogmatische und pastoraltheologische Untersuchungen. Außerdem enthält sie Anregungen für das heutige Kunstschaffen. Daher kann man mit dem Autor nur wünschen, „daß es gelingen möge, die Hoffnung auf Sündenvergebung auch heute in zeitgemäßer und gültiger Form künstlerisch zu gestalten“ (S. 449).
J. Schmitz

Werktagsmessen II. Der Wortgottesdienst der Meßfeier an den Wochentagen im Jahreskreis — Jahresreihe 2. Vorschläge, Modelle und Texte. Hrsg. v. Bruno Kleinheyer, Helmut Büsse, Monika Bock. Regensburg 1974: Verlag Friedrich Pustet. 496 S., Kunstleder, DM 48,—.

Es gehört schon Mut dazu, ein Werk zu planen, das Handreichungen für den Wortgottesdienst der Werktage eines zweijährigen Zyklus bieten soll. Nur allzu leicht besteht die Gefahr, daß die Texte mit der Zeit verflachen, weil sich keine neuen Ideen mehr einstellen. Dieser Gefahr sind die Autoren der „Werktagsmessen“ nicht erlegen. Sie bieten auch in Band II brauchbare Anregungen, die sich in zahlreichen Pfarreien bereits bewährt haben.

Der vorliegende Band enthält abgesehen von den Perikopen alle Texte, des Wortgottesdienstes an den Wochentagen im Jahreskreis der Jahresreihe 2: Gedanken zur Einführung in die Meßfeier, ein Vorschlag für das Schuldbekenntnis und die Vergebungsbitte, Hinführungen zu Lesung und Evangelium und ein Formular des Allgemeinen Gebets. Im Unterschied zu Band I und — wie aus dem Vorwort hervorgeht — auch zu Band III folgt auf die Fürbitten ein Gebet, wohingegen sich unter der Überschrift „Tagesgebet“ keine Oration mehr findet, sondern lediglich ein Verweis auf die Ausgewählten Studientexte zum Römischen Meßbuch.

Die Änderung geht zurück auf einen Einspruch der „Ständigen Kommission zur Herausgabe der gemeinsamen liturgischen Bücher des deutschen Sprachraumes“, nach deren (berechtigter?) Auffassung private Übersetzungen der Präsidualgebete der offiziellen römischen Vorlagen in einem für den liturgischen Gebrauch bestimmten Buch nicht erlaubt sind. Da die Kommission unter Hinweis auf den vorläufigen Charakter ihrer Übersetzungsvorschläge keine Genehmigung zum Abdruck der Ausgewählten Studientexte erteilt, boten sich den Herausgebern der „Werktagsmessen“ nur zwei Möglichkeiten: entweder auf den Abdruck einer Oration völlig zu verzichten oder durch die Stellung des Gebets am Ende der Handreichungen für jedermann deutlich zu machen, daß es sich (übrigens wie bei den Ausgewählten Studientexten) nicht um einen offiziell approbierten Text handelt.

Durch die erzwungene Änderung haben die „Werktagsmessen“ keinen Schaden gelitten. Sie bieten auch so eine gute Voraussetzung, den oft vernachlässigten Wochentagsgottesdienst abwechslungsreicher zu gestalten und für die Teilnehmer fruchtbarer werden zu lassen.
J. Schmitz

ADAM, Adolf: *Die Messe in neuer Gestalt.* Ein Buch für Predigt, Katechese und Besinnung. Reihe Pastorale Handreichungen Bd. 10. Würzburg 1974: Echter-Verlag. 104 S., brosch., DM 12,80.

A. Adam wendet sich mit seinem Buch, das nach seinen Worten den Versuch macht, „die Messe erklärend zu beschreiben, theologisch-pastoral auszuloten und so von ihrem Wesen und Reichtum zu künden“, an einen breiten Leserkreis. „Predigern und Katecheten will es Anregung geben, wie man diesen wesentlichen Gottesdienst der Kirche verständlicher und liebenswerter machen könnte. Interessierten Laien bietet es eine Hilfe an, sich über die Messe besser zu informieren und darüber zu meditieren.“

Nach einigen grundsätzlichen Erwägungen zu den Themen: Mystagogische Predigt und Katechese, Neugestaltung der Meßfeier, tätige Teilnahme an der Meßfeier, Versammlung und Sammlung, Gliederung der Meßfeier folgt der Autor dem Ablauf der liturgischen Handlung und erklärt in kurzer und verständlicher Form die Riten und Texte. Dabei verzichtet er auf die von verschiedenen Autoren gebotene Darstellung des geschichtlichen Werdegangs der Meßliturgie. Statt dessen berücksichtigt A. Adam aktuelle Fragen und Probleme. Zum Schluß geht er dann noch auf die Frage nach der Eucharistiefeyer am Sonntag ein, bei deren Beantwortung er eindeutig Stellung bezieht. Aus historischen und theologischen Gründen nennt er die Gleichgültigkeit gegenüber der sonntäglichen Meßfeier „eine tödliche Gefahr für den Glauben und das Leben aus dem Glauben“.

Man möchte wünschen, daß das Buch weite Verbreitung findet, damit das Verständnis der Meßfeier in den Gemeinden weiter wächst.
J. Schmitz

ALBRECHT, Horst: *Kirche im Fernsehen*. Massenkommunikationsforschung am Beispiel der Sendereihe „Das Wort zum Sonntag“. Konkretionen Bd. 19. Hamburg 1974: Furche-Verlag. 240 S., Paperback, DM 25,—.

Der Autor Pastor Horst Albrecht ist als humanwissenschaftlicher Mitarbeiter am Predigerseminar in Preetz auf den Gebieten Massenkommunikationsforschung, Soziolinguistik und Kleingruppenforschung tätig. Er hat bereits verschiedene Zeitschriftenaufsätze veröffentlicht und ist an einer Reihe von Rundfunksendungen beteiligt. Viele haben mit ihren Anregungen, der Überlassung von Materialien und mit ihrer Kritik zu diesem Buch beigetragen, bevor es als Dissertation durch die Fakultät der Abteilung für Evangelische Theologie der Ruhr-Universität Bochum angenommen und schließlich veröffentlicht wurde.

Ziel dieses Buches ist es, Theologie und Erfahrungswissenschaften miteinander ins Gespräch zu bringen. Dies geschieht anhand einer Fallstudie über die bekannteste kirchliche Fernsehsendung.

Im einzelnen führt das Buch in die Methoden der Kommunikationsforschung ein, soweit sie für die Untersuchung einer kirchlichen Fernsehsendung interessant sind. Der Leser kann sich hier umfassend darüber informieren, mit welchen Mitteln man heute eine Fernsehsendung untersuchen kann. Im Rahmen der Veröffentlichungen zur Massenkommunikationsforschung handelt es sich um die erste Untersuchung überhaupt, die unterschiedliche Methoden der Kommunikationsforschung exemplarisch auf eine einzige Sendung anwendet. Zudem wird zu den sozialwissenschaftlich erarbeiteten Ergebnissen theologisch kritisch Stellung genommen. So ist das Buch ein Beispiel dafür, wie die praktische Theologie die Praxis der Kirche mit humanwissenschaftlichen Mitteln zu betrachten vermag. Es zeigt auf, welche Wirkung sie im „Wort zum Sonntag“, das nun seit 20 Jahren über tausendmal ausgestrahlt worden ist und Samstag für Samstag mit zwölf Millionen Zuschauern rechnen kann, tatsächlich hat — und welche sie haben könnte.

Der Aufbau des Buches beginnt bei der Aussagenanalyse, geht über zur Untersuchung der Empfängerschaft, dann zur Betrachtung der Empfangsbedingungen und behandelt schließlich die Wirkungen kirchlicher Verkündigungen im Fernsehen.

Der Veranschaulichung dienen zwanzig graphische Darstellungen. Im Anhang finden sich die Texte dreier „Worte zum Sonntag“, Vorschläge zur Gestaltung von Ansprachen und ein ausführliches Literaturverzeichnis.

Der Verfasser hat sich durchweg um Anschaulichkeit und Verständlichkeit bemüht, um auch dem nicht informierten Leser einen Zugang zu ermöglichen. Das Buch kann vor allem auch denen eine Hilfe sein, die selbst öffentlich reden müssen. Sie finden hier zahlreiche Anregungen und Vorschläge für die eigene Arbeit.

Horst Albrecht greift mit diesem Werk ein brennendes Problem der Kirche heute auf. In seiner Einleitung drückt er das mit den Worten aus: „Kommunikationsforschung ist weitgehend Wirkungsforschung. Aber hier zeigt sich ein fundamentales Problem der heutigen Kirche: Sie hat kein Verhältnis zu ihren eigenen Wirkungen.“ Schon gar nicht, wenn sie in den Medien auftritt. Nach Schultz ist jedoch ‚Wirksamkeit das Kriterium von Wahrheit‘. Wenn er Recht hat, steht mit der Wirksamkeit der Kirche im Fernsehen auch ihre Wahrheit auf dem Spiel.“
A. Daniel

MÜLLER-KÜPPERS, Manfred: *modern erziehen*. Grundlagen—Probleme—Lösungen. München 1972: Kösel-Verlag. 288 S. u. 48 S. Fotos, geb., DM 32,—.

Erziehungsschwierigkeiten nehmen bei vielen Eltern und Erwachsenen, die mit Kindern und Jugendlichen zu tun haben, bereits die erste Stelle der zu bewältigenden Probleme ein. Das Informations- und Hilfsbedürfnis ist hier überaus groß. Die Zahl der auffälligen, verhaltensgestörten oder neurotischen Kinder wächst in erschreckendem Maß. Termine bei Beratungsstellen sind meist auf Monate hin ausgebucht. Die pädagogische Literatur ist fast ausschließlich wissenschaftliche Spezialliteratur, die zusätzlich durch eine immer unverständlicher werdende Fachsprache und durch die Preisexplosion auf dem Büchermarkt für einen größeren Kreis Interessierter praktisch unzugänglich geworden ist. Bleiben dann noch einige Zeitschriften, die mit zum Teil guten Fachkräften die hier entstandene „Marktlücke“ auszufüllen versuchen. Vom Charakter einer Zeitschrift her wird man aber oft gerade dann keine Antwort bekommen, wenn man sich mit einem bestimmten Erziehungsproblem herumschlägt; es sei denn, man ist wie einige Zeitschriftenherausgeber der Meinung, der pädagogische Alltag bestehe nur aus Sexual- und Schulproblemen.